mit drei Droschken. Die dreimonatige Probezeit ist am 1. Oktober abgelaufen. Das Urteil über die Dreiradkraftdroschken ist günstig ausgefallen. Zunächst erfreuten sie sich beim Publikum einer ganz außerordentlichen Beliebtheit, weil sie für die Taxe der Pferdedroschken 1. Klasse den Fahrgast mit großer Schnelligkeit ans Ziel bringen. Es sind daher die drei Probe-Dreiradkraftdroschken jetzt endgültig konzessioniert und für jede sind zwei Pferdedroschken beseitigt worden.

— **Vom Neubau der Handels-Lehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft.** Hinter dem umfänglichen Bauplatze des neuen Schauspielhauses an der Ostra-Allee tritt jetzt der imposante Handelsschul-Neubau in Erscheinung. An der gegen 47 Meter langen, zuerst begonnenen Gerbergassen-Front ist bereits die Aufstellung des Dachstuhls zum Abschluß gekommen. Der Mittelteil dieses Gebäudeflügels weicht nur um ein Geringes zurück. Die vorspringenden Seitenlagen sind durch die höhergeführte Bedachung besonders gekennzeichnet. Die Fassade ist einfach gehalten, wie sie diesem Zweckmäßigkeitsbau entspricht. Die 49 Meter lange Schaufelte entlang des Malergäßchens gliedert sich ebenfalls durch eine Mittelrücklage und vorspringende Eckbauten. Vom Architekten Herrn Alexander Hohrath, von dem der Entwurf des Bauwerks stammt und in dessen Händen auch die Leitung liegt, ist die nach der Ostra-Allee gerichtete Front zweckentsprechend ausgestaltet worden. Im Erdgeschoß sind Geschäftslokalitäten vorgesehen, während das erste und zweite Geschoß die Aula der Anstalt einnimmt. Das Erdgeschoß dieses 15 Meter langen Teils der späteren Hauptfront des Bauwerks hat Sandstein-Verkleidung erhalten, wie denn das gleiche Material auch sonst noch bei seiner Ausgestaltung in ausgiebiger Weise verwandt worden ist. Nach der Uebersiedlung der Anstalt in die jetzt im Rohbau fertiggestellte Gebäudeanlage soll das alte Haus dem Abbruch verfallen. Als Termin für die Uebergabe ist der mit der Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten betrauten Baufirma Louis Geyer Nachf. der 1. Oktober 1913 festgesetzt worden.

— **Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914.** Um über die für die Tätigkeit der einzelnen Arbeitsausschüsse einzuschlagenden Wege und die hierfür aufzustellenden gemeinsamen Grundsätze eine Uebereinstimmung zu erzielen und um ferner die im Interesse der Arbeit sehr wünschenswerte Bekanntschaft der Mitglieder der einzelnen Ausschüsse zu ermöglichen, wird Sonnabend, den 12., und Sonntag, den 13. Oktober, in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses eine gemeinsame Tagung sämtlicher Arbeits- und Verwaltungsausschüsse der Ausstellung stattfinden. An dieser Tagung werden voraussichtlich etwa 300 Herren aus allen Gauen Deutschlands teilnehmen.

— **Die alljährlich stattfindende Probebeleuchtung der Innenräume der Albrechtsburg in Meißen** erfolgt Mittwoch, den 9. Oktober, abends von ½7 bis 9 Uhr. Alle Räume der ersten und zweiten Etage sind mit elektrischem Licht versehen. Die Beleuchtung des aus dem 15. Jahrhundert stammenden Altars in der Johanneskapelle erfolgt durch Kerzen. Durch Plakate sind die einzelnen Räume und Bilder gekennzeichnet, und es ist an diesem Abend ein zwangloses Durchgehen durch die Burg gestattet. Um die großartige Akustik im Kirchensaale und im großen Gerichtssaale zur Geltung zu bringen, wird ein Männergesangverein in Stärke von etwa 60 Sängern mehrere Lieder zum Vortrag bringen. Das Eintrittsgeld beträgt an diesem Abend 40 Pfg. für Erwachsene, für Kinder 20 Pfg., für geschlossene Gesellschaften von mindestens 20 Personen pro Person 30 Pfg. Eintrittskarten sind am Mittwoch von früh an im Vorverkauf beim Schloßverwalter zu haben.

— **Naturschutz.** Man schreibt uns: „Bedauerlicherweise wird in unserem deutschen Vaterlande jedes schöne, selten gewordene Tier sofort von einem „glücklichen Schützen" erlegt. Es ist hohe Zeit, daß die Allgemeinheit hierzu Stellung nimmt, um eine weitere Verarmung der Fauna unseres Landes zu verhüten. Bei einiger Rücksichtnahme würden auch heute noch eine ganze Anzahl bereits verschwundener Vogelarten sich wieder ansiedeln und zur Belebung der Natur beitragen. Einen besonders günstigen Einfluß übt die Presse dadurch aus, daß sie in neuerer Zeit die Schießer nicht mehr als Helden feiert, sondern im Gegenteil diejenigen Jagdherren rühmend hervorhebt, welche in echt weidmännischem Sinne durch zweckmäßige Schonung die Erhaltung und Vermehrung ihres Wildbestandes erreichen und damit zugleich die eigenen Interessen und die der Allgemeinheit fördern."

— **Eine zweite Anwaltskammer in Sachsen.** Der Vorstand der Anwaltskammer im Königreich Sachsen beruft auf Mittwoch, den 30. Oktober, eine außerordentliche Versammlung der im Oberlandesgerichtsbezirke Dresden zugelassenen Rechtsanwälte ein, in der über den Antrag auf Errichtung einer zweiten Anwaltskammer im Königreiche Sachsen mit dem Sitze in Leipzig Beschluß gefaßt werden soll.

— **Der Landesverein der seminarisch vorgebildeten, staatlich geprüften Fachlehrer Sachsens** hielt am 28. September seine Hauptversammlung im „Palmengarten" in Dresden ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und nach Neuwahl des Vorstandes hielt Herr Zeichenlehrer Freude-Dresden einen Vortrag über „Die moderne Kunst", der zugleich als Vorbereitung für den Besuch der Großen Kunstausstellung dienen sollte. Nach dem gemeinschaftlich eingenommenen Mittagsmahl erfolgte um 2 Uhr der Besuch der Kunstausstellung unter Führung des Herrn Freude. Hierauf vereinigten sich die Teilnehmer an der Versammlung im Konzertsaale des Ausstellungspalastes, wo sie noch lange in gehobener Stimmung beisammen blieben.

— **Kantoren- und Organistenverein der Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen.** Der diesjährige Vereinstag wurde am Dienstag und Mittwoch in Löbau abgehalten. Nach dem Eröffnungsgesange begrüßte der Vorsitzende Herr Kirchenmusikdirektor K. Gurke (Höhschenbroda) die Erschienenen, worauf der Bürgermeister Herr Dr. Schgarschmidt im Namen des Rates und der Stadtverordneten seine Freude aussprach, daß man Löbau zum Versammlungsort gewählt hatte. Herr Kantor Ludwig Engelmann (Reichenau) hielt zuerst einen von warmer Begeisterung getragenen Vortrag über das Thema: „Mittel und Wege zur Belebung echter Volksmusik". Ausgehend von dem Gedanken, daß in unserer Zeit gute Musik unserem Volke verloren gegangen ist, und der schlechte Gassenhauer sich mehr denn je bei Hohen und Niederen breit macht, führte er an der Hand klarer Leitsätze aus, wie man dagegen ankämpfen und bessern kann. Er gab in seinen Ausführungen sehr beherzigenswerte Winke, wie der Lehrer, namentlich auf dem Lande, durch unermüdliche Kleinarbeit helfen könnte und betonte vor allem, daß diese Kulturarbeit bei der Jugend einsetzen müsse. In der folgenden Aussprache wurde beklagt, daß die Programme der Militärkapellen bei Konzerten auf dem Lande den Geschmack verderben. Ferner müsse der Lehrer als Gesangvereinsdirigent und Klavierlehrer an sich Selbstzucht üben. Von der Methode Jaques Dalcroze will man nur das Rhythmische als nutzbringend für die Schule gelten lassen, und die Einheitlichkeit der Vortragsordnungen soll angestrebt werden. Hierauf berichtete Herr Kantor Teich (Eibau) über das letzte Bachfest in Breslau und machte in seinen von Humor gewürzten Ausführungen Vorschläge, wie man auch in kleinen Verhältnissen die unsterblichen Werke J. S. Bachs dem Volke nahebringen könne. Nach einem gemeinsamen Mahl und einem Spaziergang nach dem Honigbrunnen fand in der Stadtkirche ein Kirchenkonzert unter künstlerischer Mitwirkung von Frl. Doris Walde (Sopran) und Herrn Kammervirtuos Lindner (Horn) statt. Eine gesellige Vereinigung im „Wettiner Hof" schloß den genußreichen Tag ab. Am Mittwoch fanden freiwillige Vorträge der Mitglieder in der Kirche statt. Den Schluß bildete die Besichtigung der Hofpianofortefabrik von August Förster (Löbau).

— **Christlicher Gewerkschaftskongreß.** In Sachsens Hauptstadt wird nächsten Sonntag der achte Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands zusammentreten. Bei der wachsenden Bedeutung der christlichen Arbeiterbewegung, insbesondere auch im Hinblick auf die in letzter Zeit stattgefundenen Auseinandersetzungen über den Charakter dieser Bewegung, wird man den bevorstehenden Verhandlungen in der Oeffentlichkeit ein ganz besonderes Interesse entgegenbringen. Neben dem Reichsamt des Innern haben auch das sächsische Ministerium des Innern und Oberbürgermeister Dr. Beutler ihre Teilnahme an dem Kongreß zugesagt. Weiter haben sich die Vertretungen mehrerer bürgerlicher Fraktionen des Reichstags und eine große Anzahl Gäste bereits angemeldet. Auch die Presse wird viel stärker als bei früheren Kongressen vertreten sein. Durch die Kämpfe der letzten Jahre, die erregte politische Situation, in die die christlichen Gewerkschaften häufiger hineingezogen wurden, — Ruhrbergarbeiterstreik, Gewerkschaftsstreit — hat die christliche Gewerkschaftsbewegung außerordentlich stark an Beachtung gewonnen; die bezeichneten Vorgänge haben die christlichen Gewerkschaften in keiner Weise erschüttern können, sie haben lediglich ihre Widerstandskraft erwiesen, ihre innere Geschlossenheit gestärkt, ihren Einfluß in der Oeffentlichkeit vermehrt, und das Vertrauen zwischen Führeren und Massen — ein besonderes Charakteristikum der christlichen Bewegung im Gegensatz zur sozialdemokratischen — weiter gefestigt. So können die christlichen Gewerkschaften in Dresden mit Genugtuung rückwärts schauen und aus den bisherigen Erfolgen neue Arbeitsfreude für die Zukunft schöpfen.

— **Das Jugendheim der Kirchgemeinde der Heilandskirche** zu Vorstadt Cotta ist nunmehr seiner Bestimmung übergeben worden. Hierzu hatten sich mit dem Kirchenvorstand die Herren Konsistorialrat Superintendent Dr. Kölbsch, Pastor Dr. Lucchesi als Vorsitzender des Verbandes der Dresdner Jünglingsvereine, die Ehrenmitglieder des Jünglingsvereins und Vertreter des Grundbesitzervereins, Bezirks- und Bürgervereins, Evangelischen Arbeitervereins und Stenographenvereins, sowie eine große Anzahl Mitglieder des Jünglingsvereins eingefunden. Herr Pfarrer Laube hielt eine tiefempfundene Weiherede, die das Heim sinnig mit Bethanien in Beziehung setzte. Herr Superintendent Dr. Kölbsch sprach herzliche Segensworte, auf Grund einer alten persischen Sage auf die Kraftquelle des Heilands die Jugend verweisend. Herr Pastor Krödel dankte im Namen des Jünglingsvereins für Ueberlassung des schmucken Heims. Die Vereinsvertreter und ein Ehrenmitglied überreichten Gaben zur weiteren Ausschmückung des Heims. Mit einem allgemeinen Gesang schloß die würdige Feier.

— **Sachsenstiftung.** Die dem Königlich Sächsischen Militärvereinsbunde angeschlossene Sachsenstiftung, welche bekanntermaßen einen unentgeltlichen Arbeitsnachweis für gediente Soldaten pflegt, hat auch im vergangenen Jahre eine günstige Entwicklung genommen. Geschäftsstellen der Stiftung sind in allen größeren Städten Sachsens vorhanden, vor allen Dingen an allen Sitzen von Amtshauptmannschaften und in sämtlichen Garnisonorten. Für Dresden ist die Vermittlungsstelle Vorngasse 1, I. bei Herrn Wolfram. Außerdem besteht eine Landesgeschäftsstelle in Dresden-A., Wallwitzstraße 17, I., bei Herrn Friedrich, in welcher der Austausch von Vermittelten und Gesuchstellern, soweit er örtlich nicht geregelt werden kann, vorgenommen wird. Auch im laufenden Jahre erfreute sich die Stiftung nicht nur allgemeiner Inanspruchnahme, sondern auch des Wohlwollens der Behörden. Vor kurzem hat auch Seine Hoheit der Herzog von Anhalt der Stiftungsverwaltung einen ansehnlichen Beitrag zu den Betriebskosten zugehen lassen.

— **In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden** erfolgten im September 39 Einäscherungen: 18 männlichen und 21 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 31 evangelisch, 4 katholisch, 3 mosaisch und 1 anglikanisch. In 33 Fällen fand religiöse Feier statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 729 Einäscherungen. Die Anmeldung zu den Feuerbestattungen hat beim Städtischen Bestattungsamte, Am See 2 (Stadthaus), Fernruf 4385, zu erfolgen.

— **Militärunterstützungskasse.** Der Verband der christlichnationalen Metallarbeiter Deutschlands hat eine Militärunterstützung eingeführt, nach deren Bestimmungen alle zum Militär eintretenden jugendlichen Mitglieder, die dem Verband bereits zwei Jahre angehört haben, eine Unterstützung in zwei Raten erhalten. Die erste Rate wird zu Weihnachten des ersten Dienstjahres, die zweite bei der Wiedereinstellung zum Verband nach beendeter Dienstzeit gewährt.

— **Gottesdienst für Schwerhörige** findet morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Gemeindesaal der Frauenkirche, Moritzstraße 4, Hintergebäude, erster Stock, statt.

— **Landgericht.** Nach geheimer Beweisaufnahme wird der 1893 bei Striegau geborene Fleischergeselle Fritz Oswald Arndt wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen § 176,3 des Strafgesetzbuches unter Zubilligung mildernder Umstände zu der Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt; 2 Wochen gelten als verbüßt. — Wegen schweren Diebstahls hat sich der 20jährige Schreiber Ernst Max Graf zu verantworten. Dem Angeklagten gewährte sein Großvater unentgeltlich Wohnung, Kleidung, Kost und ein angemessenes Taschengeld, so daß sich der junge Mann in sorgenfreien Verhältnissen befand. Er hat jedoch die ihm erwiesenen Wohltaten mit Undank vergolten. Am 4. September war Gr. ohne Beschäftigung. Er kaufte in einer Eisenhandlung einen Schlüssel, öffnete damit in der Wohnung des Großvaters einen Schubkasten und stahl daraus ein Sparkassenbuch über 2000 Mark. Er hob 800 Mark ab, kleidete sich neu ein, reiste über Leipzig nach München und verjubelte das Geld bei Sektgelagen und auf Autofahrten. Als Gr. in München verhaftet wurde, hatte er das gestohlene Sparkassenbuch bei sich. Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft mit 3 Wochen. — Der 1882 in Lohmen geborene, 10 mal vorbestrafte Geschirrführer Max Albin Großmann stahl im Sommer in Pirna Wohnungsgenossen auf einfache Weise ein Hemd und 50 Pfg. und aus einem gewaltsam geöffneten Koffer 4 Mk. Das Urteil lautet auf 5 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Wegen gewerbsmäßiger Vermittlung von Wetten für in- und ausländische Pferderennen hat sich die 1872 in Thurm bei Teplitz geborene, hier wohnende Schneidersehefrau und Pensionsinhaberin Marie Theresie Bastl geb. Mastner zu verantworten, nachdem sie bereits am 10. Dezember 1911 von derselben Strafkammer und wegen gleichartigen Delikts zu 10 Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Der Ehemann der Angeklagten hat der gerichtlichen Ladung nicht Folge geleistet und wird sich später zu verantworten haben. Er soll jedoch nach der Behauptung der B. in einzelnen Fällen die Wetteinsätze für sie angenommen haben, ohne sich sonst um die Wettgeschäfte zu kümmern. Die Bastl gibt ihrerseits unumwunden zu, daß sie von Ostern 1912 an als Buchmacherin zahlreiche Wettaufträge angenommen habe. Die Einsätze schwankten zwischen 2,50 Mk. und 70 Mk. Die Auslandswetten will sie gegen eine Provision von 5 Prozent des Einsatzes telephonisch nach Prag gegeben, die Inlandswetten aber beim Dresdner Rennverein angemeldet haben. Für letztere habe sie von den Gewinnern ein kleines Geldgeschenk erhalten. Das Gericht erkennt gegen die Bastl auf 5 Monate Gefängnis. — Der 1878 in Dohma geborene, in Copitz wohnende Geschirrführer Friedrich Otto Hartmann erhält als rückfälliger Dieb 5 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Er hat im vergangenen Sommer aus dem Pferdestalle eines Fuhrwerksbesitzers in Copitz 3 Hühner gestohlen. — In geheimer Verhandlung hat sich der 1878 in Geising geborene Fabrikarbeiter Ernst Richard Seifert wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen § 176,3 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Der Angeklagte ist wegen gleichartiger Delikte 1902 mit 1 Jahr Gefängnis, 1905 mit 3 Jahren Zuchthaus vorbestraft und deshalb von seiner Ehefrau geschieden worden. Er wird neuerdings überführt, sich am 7. Juli 1912 im Priesnitzgrunde an einem 9jährigen Mädchen vergangen zu haben und zu 1 Jahr Zuchthaus und 5jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt; 1 Monat Zuchthaus gilt als verbüßt. — Der 37 Jahre alte Schlosser und Marktheifer Otto Walter Rätzsch aus Lengefeld erhält wegen Rückfalldiebstahls 6 Monate Gefängnis. Er hat am 1. Juni aus der Wohnung eines Ingenieurs in Priesnitz, wo er vorübergehend beschäftigt war, einen Herrenanzug gestohlen. — Der Produktenhändler Friedrich Oskar Schneider und der Händler Hermann Max Haupt werden wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Glücksspiel zu je 3 Tagen Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe oder weiteren 10 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie nach eigenem Zugeständnis einem noch nicht ermittelten Buchmacher Schlepperdienste geleistet haben. Die Mitangeklagten: Gastwirt Paul Max Hoffmann aus Rabenstein und der Reisende Karl Hermann Köhler aus Olbernhau erzielten Freisprechung.

Bismarck-Kalender.

Die Erinnerung an den Gründer des Deutschen Reiches ist in diesen Tagen wieder in den Mittelpunkt der Erörterungen getreten. Fünfzig Jahre waren am 23. September seit dem Tage vergangen, an dem Bismarck zum preußischen Staatsminister ernannt worden ist. Lauter denn je ist in diesen Tagen der Ruf erschollen: Zurück zu Bismarck! Zurück zu dem Geiste des Mannes, der den deutschen Namen wieder zu Ehren gebracht hat. Sein Name ist der ruhende Pol in unserer jüngsten Geschichte, um den sich alles gruppiert, und noch heute wird sich jeder nationale Politiker fragen: Ist das, was du tust, im Geiste Bismarcks getan?

Daß Bismarck uns ein täglicher Begleiter im Leben sein soll, bezweckt der „Bismarck-Kalender auf das Jahr 1913", herausgegeben von Albrecht Philipp und Horst Kohl (Dieterichsche Verlagsbuchhandlung Theodor Weicher, Leipzig). Das Kalendarium erfolgt durch Aufnahme der wichtigsten Daten aus der Geschichte Bismarcks den Zweck, tagtäglich die Erinnerung an den Helden wachzurufen. Den Reichtum bismarckischer Lebensweisheit übermitteln die in den Kopfleisten der Kalendertafeln angebrachten Aussprüche, die stets in den in Frage kommenden Monaten erfolgt sind. Der Hauptteil dieses ersten Jahrganges enthält eine Art Selbstbiographie des jungen Bismarck bis zum Jahre 1847. Mit Sorgfalt und Gründlichkeit haben die Herausgeber die wichtigsten Aeußerungen des Helden über seine Jugend zusammengestellt. Briefe, Denkschriften, Reden, Gespräche usw. wurden in ausgiebiger Weise benutzt. Ueberall spricht Bismarck selbst, oft über den gleichen Gegenstand als Kind und als Greis. Augenblicksstimmungen des leidenschaftlichen Jünglings wechseln mit der ruhigen Meinungsäußerung des erfahrenen Mannes. Da zahlreiche, nicht ohne weiteres erreichbare Notizen aus ganz entlegenen Quellen aufgenommen sind, wird selbst der Bismarckkenner hier und da neuen Stoff finden. Das Ganze ist mit anekdotischen Stoffen durchsetzt, um dem volkstümlichen Charakter des Kalenders gerecht zu werden. Gegen Ende des Büchleins schildert Horst Kohl in liebenswürdiger Form ein persönliches Erlebnis mit dem Altreichskanzler: „Wie mein Bismarckbild von Franz v. Lenbach entstand". Drei Abbildungen der Entwürfe zum Bismarcknationaldenkmal am Rhein mit Text bilden den Schluß. Der Gründer des Kalenders, Albrecht Philipp, fordert im Geleitwort zur Rückkehr zu Bismarck auf und zur Sammlung mit ihm als Leitstern im Kampfe gegen die Feinde von Deutschlands Einheit, Macht und Freiheit. Zum Teil noch unbekannte, von der Familie Bismarck zur Wiedergabe überlassene Bilder im Text und auf Kunsttafeln geben der Schrift auch äußerlich ein gediegenes Gepräge. Der geringe Preis ermöglicht es jedem Bismarckverehrer, sich das eigenartige Werkchen anzuschaffen; es sollte in keinem deutschen Hause fehlen.

Eine neue deutsche Partei in Oesterreich.

Unser Wiener Vertreter schreibt uns unter dem 1. d. M.:

Der heutige Tag bedeutet einen Wendepunkt in der politischen Geschichte der Deutschen in Oesterreich. Nicht deshalb, weil er uns eine neue Partei bringt, als vielmehr aus dem Grunde, weil die Gründung der neuen Partei den Anstoß zu einer Neuregelung der Parteiverhältnisse im deutschfreiheitlichen Lager Oesterreichs geben wird. Heute nachmittag fand in Wien eine Sitzung einer Anzahl der Propagatoren der neuen Partei statt, die mit der Erlassung eines Aufrufes und dem offiziellen Abschlusse der Gründung endigte. Die neue Partei nennt sich „Jungdeutsche Vereinigung", ihr Obmann ist der Bürgermeister von Innsbruck Dr. Exler.

Aus dem Parteiprogramm ist hervorzuheben, daß die neue Partei die „uneingeschränkte Entfaltung unseres Volkes in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung, frei von jedwedem fremden Einflusse" anstrebt. Sie ist entschieden freiheitlich und bekämpft den Ultramontanismus. Das Programm fordert den Ausbau des Versammlungs-, Vereins- und Preßgesetzes, die sorgsame Pflege des Schulwesens, nationale Erziehung der deutschen Jugend, staatliche Förderung des Jahnschen Turnwesens und des Wanderns. Es wird gefordert die Reform des Staatseisenbahnwesens, sowie der gesamten Verwaltung im Sinne einer ökonomischen Beamtenwirtschaft bei anständiger Bezahlung, weiter Förderung der österreichischen Handelsflotte, Hebung des Exports, Stärkung des wirtschaftlichen Einflusses Oesterreichs auf dem Balkan. Das Programm verspricht auch Schutz des Mittelstandes. Das eigentliche staatlich-politische Gebiet berühren die letzten Programmpunkte. Sie fordern: Erhaltung der Wehrkraft und ihrer Höhe, Ausbau der Flotte. Weiter: energische Wahrung des staatsrechtlichen Einflusses Oesterreichs gegenüber Ungarn, entschiedene Bekämpfung der alslawischen Bestrebungen, welche den Deutschen den Weg zur Adria absperren wollen, Kampf gegen den Trialismus als gemeinsamer Angelegenheit aller Deutschen Oesterreichs. Bezüglich der äußeren Politik verlangen die Jungdeutschen: Engsten Anschluß an das Deutsche Reich zur Kräftigung der Gesamtstellung des Deutschtums und zur Sicherung des österreichischen Staatswesens im Sinne einer friedlichen Kulturentwicklung, Klarstellung des Verhältnisses Oesterreichs zu Italien, wohlwollende Pflege der politischen Beziehungen zu den Balkanstaaten zum Zwecke eines engeren wirtschaftlichen Anschlusses.

Es dürften sich der Jungdeutschen Partei an 30 Abgeordnete anschließen, immerhin eine recht stattliche Zahl. Eine Zusammenfassung der gesamten Unabhängigen des Nationalverbandes ist aber nicht zu erwarten, da die frak-